



Wild und bunt: Jasmin malt besonders gern Tiere. Und sie liebt Farben. Kunstpädagogin Brigitte Dammeier (hinten links) legt Wert auf Individualität.

Fotos: Gossmann

## Ab in die Wüste!

Begegnung im künstlerischen Dialog: Heimstatt Röderhof beteiligt sich an bundesweitem Kunstprojekt

VON MARTINA PRANTE

**M**ichel hat einen Freund. Der heißt Herr Marheineke und wohnt auf dem schönen Gutshof nebenan. Und den Herrn Marheineke hat Michel in die Wüste geschickt. So ganz einfach, mit Pinsel und Farbe. Und so tuckert Herr Marheineke nun mit seinem Trecker auf dem wild bemalten Papier durch den gelben Sand, im Hintergrund grüßen Pyramiden und Palmen.

Heinrich Marheineke bewirtschaftet den großen Bauernhof am Röderhof. Und Michel ist Schüler an der Heimschule Röderhof. Und die wiederum hat sich beim bundesweiten Kunstprojekt der Caritas unter dem Titel „b.kunst“ beworben. Mit zehn weiteren ausgewählten Gruppen soll jetzt das Motto „Kein Mensch ist perfekt“ besonders, bewegt, barrierefrei, begeistert und bunt abgebildet werden.

„Im Zentrum des Projekts steht das gemeinsame künstlerische Schaffen von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen“, verdeutlicht Musikpädagogin Martin Hartje, der mit Kunstlehrerin Brigitte Dammeier und Musiklehrer Claude Laurion die „b.kunst“ am Röderhof organisiert.

„Wir bereiten unsere Kinder aufs Leben vor. Sie sollen eben nicht nur vor der Glotze sitzen, sondern ihre Freizeit vielfältig gestalten können“, ergänzt Schulleiter Marcus Witkowski. Er leitet die St.-Franziskus-Schule, die zum Röderhof gehört – dort leben 200 Menschen mit geistiger Behinderung, darunter 80 Kinder und Jugendliche –, seit drei Jahren.

Die Arbeiten, die zum Beispiel gemeinsam mit Schülern des Scharnhorst-Gymnasiums, mit dem Grafiker Burkhard Aikele entstanden sind oder im März mit der Grundschule Söhre erarbeitet werden sollen, finden auch den Weg in die Öffentlichkeit. Ausstellungen in der Citykirche St. Jakobi (ab 27. Mai) gehören ebenso zum Programm wie Konzerte („Für die Jahreszeiten“ und „Für uns Narren“ von und



Michel hat diesmal nicht seinen Freund, den Bauern, gemalt, sondern Jasmin (siehe oben).

mit Claude Laurion und Bewohnern), Filme (in Zusammenarbeit mit dem Kellerkino) und Theater. Auch in Berlin und Brüssel sollen Werke aus der „b.kunst“ vorgestellt werden. „Ob wir da ausgewählt werden, weiß ich nicht. Aber nach Berlin fahren wir auf jeden Fall mit“, freut sich Brigitte Dammeier. Finanziell unterstützt wird das Projekt durch die Aktion Mensch.

Doch bevor sich ein großes Publikum über die bunte und bewegte Welt der Menschen mit Beeinträchtigungen freuen kann, muss diese erst einmal entstehen. Seit mehreren Wochen schon widmet sich die Grafikerin, die seit zehn Jahren an der St.-Franziskus-Schule unterrichtet, in den Kunststunden im Malkeller dem Ausstellungsprojekt.

Es gibt kein festes Thema, das Prinzip heißt individuelle Förderung. „Ich bringe ihnen das Handwerkszeug bei, mache sie mit Farbe und Form, mit dem Material vertraut“, verdeutlicht die 53-Jährige. Und dann legen die Kinder und Jugendlichen los. Frei von Konventionen, von vorgegebenen Rastern, von Zwängen oder Konkurrenzdenken. Die Ergebnisse sind zum Teil überwältigend fröhlich, offen und farbig bewegt.

Michel malt in dieser Unterrichtsstunde zur Abwechslung nicht seinen Freund, den Bauern, sondern Jasmin. Die sitzt neben ihm und erkennt sich auch wieder in der Buntstiftzeichnung. „Den Pullover hab ich an“, tippt sich die 15-Jährige auf die Brust. Allerdings findet sie, dass Michel die Bügel ihrer Brille noch nicht rich-

tig getroffen hat. Der 18-Jährige lässt sich nicht irritieren. Und malt weiter. „Er ist ein toller Künstler“, lobt Dammeier. „Schade, dass er jetzt die Schule verlässt.“

Michel führt mit ein bisschen Stolz seine Serie über seinen Freund vor. Nach der ägyptischen Reise fährt Herr Marheineke weiter nach Afrika, dann mit Pflug, Gabelstapler und Trecker auf einem Schiff in Richtung China. Die chinesische Mauer lässt grüßen. Die kennt Michel. „Ich besorge den Kindern Bücher aus der Bibliothek zum Thema.“ Dann wird vorgelesen und die Bilder dienen als Vorlage.

Für Sören hatte die Kunstpädagogin Bücher über die Polizei besorgt. „Da will er nämlich hin.“ Auto und Uniformen sind zwar nur durch die Farben zu identifizieren, aber Sören hat entschieden, was er wie malen wollte. Das ist das Ziel.

Andere brauchten Bilder von Tieren. Sabrina zum Beispiel lässt eine dicke Katze gemütlich auf dem knallig gelben Sofa rumlummeln. Das mit den Tieren hat die 15-Jährige von Jasmin abgucken.

Jasmin ist besonders aktiv, sie töpft und malt. Besonders gern eben Tiere. Davon hat sich auch Mandy anstecken lassen, die damit eine kleine Schaffenskrise überwinden konnte. „Sie malen ganz aus dem Bauch heraus und sollen auch ihre ganz eigene Ausdrucksmöglichkeit finden“, verdeutlicht Dammeier und lobt Sabrina für ihren „ganz eigenen Strich“.

„Selbst leistungsschwächere Kinder, die nicht sprechen können oder Verhaltensstörungen haben, können sich mit Pinsel und Buntstift ausdrücken“, betont der Schulleiter. „Und das ist immer authentisch und nie auf Wirkung bedacht.“ Dammeier ergänzt: „Unsere Schüler malen auf eine Art, die uns abhandeln gekommen ist.“

„b.kunst“ ist ab dem 27. Mai in der Citykirche St. Jakobi zu bewundern. Aktuelle Informationen auch unter [www.heimstatt-roederhof.de](http://www.heimstatt-roederhof.de) oder [www.b-kunst.de](http://www.b-kunst.de).